

Neujahrsrede 2017

ANREDE

Ein ganz herzliches Willkommen Ihnen allen, zu unserem Neujahrsempfang hier in der Fruchthalle.

Ich freue mich, dass viele von Ihnen der Einladung der Stadt gefolgt sind.

Es ist immer wieder eine wunderbare Gelegenheit, Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen, Branchen, Parteien, Vereinen und Institutionen zu Beginn des neuen Jahres zu treffen. Zeit für Gespräche, zum Austausch und zu Diskussionen.

DAS soll auch heute Abend für Sie im Mittelpunkt stehen.

ANREDE

In diesem Jahr gibt es ein paar Neuerungen. Im Anschluss an meine Neujahrsansprache werden wir heute den Rheinland-Pfalz International Choir hören.

Das ist etwas ganz Besonderes, denn dieser Chor wird eine Woche später die Stadt Kaiserslautern als einziger Chor aus ganz Europa bei einem Auftritt in der New Yorker Carnegie Hall bekanntmachen und repräsentieren.

Ich freue mich sehr, dass er heute bei uns zu Gast ist. Ganz herzlichen Dank dafür.

Gerne möchte Sie auch auf die Ausstellung der Lebenshilfe „Behindert? -Na und!“ im Foyer aufmerksam machen. In der Folge wird sie auch im Rathausfoyer zu sehen sein. Es würde mich freuen, wenn sich viele Menschen dafür interessieren.

Und noch etwas Neues gibt es am heutigen Abend.

Das Catering hat nach sehr vielen Jahren gewechselt. Vielen Dank an Frau Christa Bernhard, Herrn Markus Muders, Herrn Dr. Andreas Zink und das ganze Team für die gute Bewirtung all die Jahre seit 1999.

In diesem Jahr bewirten Sie Rainer Benkert und Günter Pajger mit Team. Willkommen und herzlichen Dank.

Ein besonderer Dank geht auch an unseren Sponsor CocaCola, für die Spende aller alkoholfreien Getränke an diesem Abend.

ANREDE

Bedanken möchte ich mich aber auch ganz herzlich bei Ihnen.

Bei den Vertreterinnen und Vertretern aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen. Bei den Organisationen, Kirchen, Sportvereinen, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Bei den Verbänden und Vereinen aus allen Bereichen.

Ich möchte mich bei Ihnen bedanken, dass Sie an unsere Stadt, an unser Gemeinwesen glauben und kontinuierlich, zusammen mit den politisch Verantwortlichen, an dessen Weiterentwicklung arbeiten.

Mein Dank gilt auch den Fraktionen im Rat, die auf Basis von Prozessen demokratischer Willens- und Entscheidungsfindung dieses Gemeinwesen in eine gute Zukunft führen.

Bedanken möchte ich mich aber auch ganz herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die tagtäglich mit ihrer Arbeit diese Stadt mitgestalten und den Rat mit fundierter Informationsbereitstellung in seinen Entscheidungen unterstützen. In diese Kompetenz setze ich mein Vertrauen.

Ihre Arbeit, Ihre Ergebnisse sind die Visitenkarte für die Stadt Kaiserslautern.

Ich habe im vergangenen Jahr viele positive Rückmeldungen über Ihre Arbeit bekommen – wie sehr ich mich darüber gefreut habe, muss ich nicht sagen.

Eine Verwaltung, in der Menschen für Menschen da sind. Offen und hilfsbereit.

--

Meinen Dank möchte ich in diesem Jahr auch allen Unternehmern und Investoren der Stadt aussprechen. Dafür, dass Sie an den Standort glauben, dass Sie hier sind, dass Sie hier bleiben, und dass Sie für die Zukunft planen.

ANREDE

Das Jahr 2016 stand in besonderem Maße im Zeichen des bürgerschaftlichen Engagements.

Das kam in unheimlich vielen Facetten zum Ausdruck. Und darauf bin ich wahnsinnig stolz. Ich bin stolz auf **SIE**, weil **Sie** das möglich machen.

Dieses Engagement zeigte sich z.B. in der Bereitschaft zur Hilfe für Bedürftige, in konkreter menschlicher Zuwendung aber auch im Willen zur Mitgestaltung an Entscheidungen.

Wo initiale öffentliche Hilfe angeboten wird, da werden auch Kräfte zur Selbsthilfe und Eigeninitiative freigesetzt. Unser soziales Gemeinwesen hat da sein Funktionieren unter Beweis gestellt.

Zum Ausdruck kam das Engagement etwa, um nur einige zu nennen:

- in der großen Spendenbereitschaft und aktiven Unterstützung für die Mitmenschen in den sozialen Brennpunkten aus z. B. im Asternweg und der Slevogtstraße.

- in der Hilfe, die den Frauen und Kindern in unserer Frauenzuflucht zuteilwird,

- und im großen Spendenaufkommen für die Menschen am Rande der Gesellschaft, organisiert etwa durch ALT ARM ALLEIN. Auch die Menschen hinter diesem Verein leisten Großartiges.

- Auch der Einsatz vieler Fördervereine im kulturellen Bereich, im Sport, im Natur- und Umweltbereich, ist absolut unverzichtbar und wird von mir sehr geschätzt.

- Bemerkenswert sind auch die Initiativen, wie die der Gewerbetreibenden und Anwohner in den Randlagen unserer Einkaufszone. Das Schicksal in die eigene Hand zu nehmen und das Viertel aufzuwerten, wie das im Unionsviertel sehr aktiv geschieht, das trägt Früchte. Auch in der Eisenbahnstraße gibt es Bemühungen. Das ist ein sehr guter Weg.

- Wertvoll im Ergebnis ist auch die Einbindung in Entscheidungen der Stadtentwicklung, wie etwa durch die

Initiativen bei der Nachnutzung des Pfaffgeländes geschehen.
Das ist bereichernd.

ANREDE

- Bürgerschaftliches Engagement kommt aber auch in der nach wie vor breiten Unterstützung für Asylsuchende bzw. Menschen mit migrativem Hintergrund zum Ausdruck.

Ich war in der vergangenen Woche bei einer Familie eingeladen, zusammen mit **meiner** Familie.

Ich möchte Ihnen das kurz erzählen, weil es genau **das** beschreibt, worauf es offensichtlich ankommt. Was Menschen für andere Menschen tun, ohne groß zu fragen. Abgesehen davon, dass die Familie ohnehin sehr engagiert ist und dass das ganz warmherzige Leute sind, haben die es geschafft, in ihren Alltag einen Flüchtling zu integrieren. Einfach ganz selbstverständlich, ohne offiziell eine Patenschaft zu übernehmen.

Der war halt da!!!!

Und der hatte vorher niemanden. Und der schaute verdammt traurig.

Und das hatte auch einen Grund, warum der junge Mann so traurig kuckte. Vater und Bruder wurden in der Heimat erschossen, sein Boot war vor Griechenland gekentert. Zu seinem großen Glück ist er ein guter Schwimmer.

Manchmal verschwindet der traurige Ausdruck in seinem Gesicht für einige Momente. Dann lächelt er. Wenn er mit der Familie am Tisch sitzt zum Beispiel und sie gemeinsam essen.

Wenn er etwas helfen kann.

Wenn die Söhne ihm etwas erklären. Mit Händen und Füßen und einigen Worten.

Wenn er mit der Frau des Hauses Deutsch lernt. Mit ganz viel Geduld und Mühe macht sie das - so wie er das braucht und nicht das Lehrbuch oder ein Kurs es vorgeben würden.

Ich kenne auch eine andere Familie, die geht jede Woche mit einer Flüchtlingsfamilie zum Einkaufen. Sie bezahlen wie selbstverständlich den Einkauf. Sie nehmen sich die Zeit. Obwohl beide berufstätig sind. Sie haben selbst drei Kinder.

Und das tun sie, obwohl der muslimische Mann mit der deutschen Frau anfangs gar nicht gesprochen hat, wenn sie sich begegneten. Sie unterstützen die Familie trotzdem.

Und ich sage Ihnen, was das ist. DAS ist Hilfe ohne Vorbehalt, Größe.

ANREDE

Ich erzähle Ihnen das nicht, weil ich finde, dass das jetzt jeder hier im Saal auch so machen soll.

Sondern ich erzähle das, weil ich vor dieser Selbstverständlichkeit so großen Respekt habe. Vor der Akzeptanz. Und vor der Geduld.

Und ich erzähle Ihnen das, weil es mich sehr berührt hat.

Und weil es in Kaiserslautern ganz viele Menschen gibt, die sich engagieren und die derartige Toleranz und Großzügigkeit unter Beweis stellen, in welchem Bereich auch immer – und das, meine sehr geehrten Damen und Herren, das verdient unser aller großen Respekt.

Da geben Leute Unterstützung beim Spracherwerb, bei der Hausaufgabenbetreuung, bei der schulischen Nachhilfe.

Es gibt Menschen, die Patenschaften übernehmen für Familien.

Damit sie sich im Alltag, bei Behördengängen, beim Busfahren, Einkaufen, beim Arzt besser zurechtfinden. Aber auch, dass sie schnell Anschluss finden und nicht allein gelassen sind.

Da gibt es Ärzte, die ehrenamtlich medizinischen Rat geben.

Es gibt Sportvereine, die ihre Türen und Herzen öffnen.

Leute, die sich ein bis zweimal die Woche ins Auto setzen und quer durch die Stadt fahren. Damit man gemeinsam ins Fußballtraining fährt.

Da gibt es Fahrlehrer, ich habe mich gerade letzte Woche mit einem unterhalten, die ehrenamtlich Unterricht geben, wie sich diese Menschen hier in unserem Verkehrssystem sicher bewegen können. Und sich damit auch als verantwortungsbewusstes Mitglied dieser Gesellschaft fühlen können.

Das sind nur einige Beispiele.

Aber eines wird durch all diese Beispiele durchaus deutlich. Unser Land, unsere Stadt, hat sich in den letzten beiden Jahren etwas verändert. Durch globale Ereignisse.

Lassen Sie uns gemeinsam an der neuen Stadt mit den neuen Mitmenschen arbeiten und unsere Stadt gestalten.

ANREDE

Dies alles sind öffentlich wahr genommene Initiativen.

Daneben geschieht TAGTÄGLICH viel Ehrenamtliches ganz im Verborgenen. In den Vereinen, den freiwilligen Feuerwehren, den caritativen Verbänden, den Kirchen, den unzähligen Selbsthilfegruppen, den Rettungsdiensten, in der Nachbarschaft.....

alles konkrete Hilfen und Engagement für unsere Mitmenschen, die den inneren Zusammenhalt dieser Stadtgesellschaft garantieren.

Es ist immer nicht ganz einfach, jeden namentlich anzusprechen. Bitte fühlen Sie sich an dieser Stelle nicht übergangen.

Bei all diesen Menschen. Bei denen,... die im Licht der Öffentlichkeit stehen und bei denen,die es bisher ohne öffentliche Anerkennung tun, möchte ich mich aus ganzem Herzen bedanken.

Sie haben auch das Jahr 2016 zu einem Jahr der Chancen gemacht, weil sie durch IHR tun vielen Anderen - oder auch einer Sache - eine Chance gegeben haben.

ANREDE

Sie sind ganz sicher auch mit dem Informationsanspruch heute Abend hierhergekommen, was Sie 2017 in dieser Stadt erwartet.

Dem komme ich sehr gerne nach.

Ich will Ihnen dazu beispielhaft einiges nennen:

-Das Kommunale Investitionsprogramm des Landes und Bundes mit einem Gesamtvolumen von rund 16 Millionen Euro in die energetische Sanierung unserer Schulen, Kitas, in andere öffentliche Gebäude ist voll angelaufen.

Diese Investitionen werden zu einer deutlichen Verbesserung der kommunalen Infrastruktur führen.

-Die Nachnutzung Pfaff wird auf Basis eines Rahmenplanes, in den viele Ideen der Initiativen eingeflossen sind, in einen konkreten Bebauungsplan gegossen.

Gleichzeitig wird der Rückbau unter Erhalt bestimmter Bausubstanz vorangetrieben. Die Suche nach Investoren, gerade für die Nachnutzung erhaltenswerter Gebäude ist angelaufen. Viele Gespräche werden geführt. Die Fraunhofergesellschaft interessiert sich für Flächen zur Errichtung eines Forschungsclusters auf dem Pfaffgelände. Dieses Projekt wird von Prof. Rombach vorangetrieben.

-Die Planungen zur Umgestaltung der Stadtmitte rund um die Einkaufsgalerie laufen auf vollen Touren. Die völlige Neugestaltung des Schillerplatzes, die weitere Verkehrsberuhigung der Fruchthallstraße, die Überplanung des Pfalztheatervorplatzes und die Neuorganisation des Bushaltesbereiches stehen im Fokus und werden 2017/18 zu ersten Baumaßnahmen führen.

Die Umgestaltung des Schillerplatzes hat großes städtebauliches Potential. Wir haben jetzt die Chance, aus diesem Platz und der ganzen Umgebung ein völlig neues, urbanes und attraktives Viertel zu gestalten, auf das wir alle

stolz sein können. Ein zentraler Platz. Lebendig. Auf dem man sich wohlfühlt.

Was wäre DAS für eine schöne Achse zum Rathaus hin, wo ich den neu gestalteten Casimirsaal als neue, moderne, gläserne Empfangshalle der Stadt sehe.

Wenn hier zudem auf der Dachterrasse der Tiefgarage des Pfalztheaters Publikumsverkehr mit Gastronomie entstehen würde, dann relativiert sich nebenbei das Problem rund ums Rathaus, was zusehends zur Belastung wird.

Als erstes, aber, unabhängig davon, soll der Platz nachts umfassend ausgeleuchtet werden. Ich denke, da werden wir uns alle einig sein.

Wenn die Fruchthallstraße verkehrsberuhigt wird, sich der neu gestaltete Schillerplatz anschließt, liegen Pfalztheater, Rathausvorplatz, Mall und der gesamte Bereich ums Rathaus in einer völlig neu interpretierten, urbanen Verbindung.

ANREDE

-Wissen sollten Sie zudem, dass wir mittels einer interkommunalen Potenzialanalyse auf der Suche nach neuen Industrie- und Gewerbeflächen sind

- Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt lässt sich auch 2017 insgesamt gut an. Opel und Corning planen große Investitionen, das ist mehr als erfreulich und bedeutet eine deutliche Standortsicherung. Ebenso wie der Ankauf des bisher gemieteten Bürogebäudes durch John Deere.

Soweit mein kurzer Ausblick.

ANREDE

Ich möchte den Focus aber nun gerne auf etwas anderes lenken. Auf zwei politische Entwicklungen die mich bewegen, die mir, und ich bin sicher, Ihnen ebenfalls, in Ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft wichtig erscheinen, denen wir auf allen Ebenen entschieden entgegenzutreten müssen.

Ich möchte das Phänomen des Postfaktischen und den Populismus in der Politik aufgreifen.

Möglicherweise hört sich das für Sie, von einem Politiker thematisiert, ungewöhnlich an, aber das sollte Ihre Zuversicht in eine vernünftige Politik auch stärken.

Nicht erst seit dem vergangenen US-Wahlkampf, aber da in besonders drastischer Ausprägung, erleben wir den Eintritt in das Postfaktische Zeitalter.

Was heißt das?

Postfaktische Politik heißt, so eine Definition, eine Politik zu verfolgen, bei der begründbare und nachvollziehbare Fakten nicht im Mittelpunkt der Kommunikation stehen. Brutaler ausgedrückt bedeutet das, dass man Halbwahrheiten, Unwahrheiten und tendenziöse Interpretationen, medial begleitet, nur oft genug wiederholen muss, damit sie eine faktische Wahrheitsqualität gewinnen. Aber jenseits jeder Wahrheit. In einer postfaktischen Diskussion wird gelogen, verwässert, verfälscht, „schön geredet“.

Politik entfernt sich so nicht selten von einer auf nachprüfbaren Fakten basierenden politischen Entscheidung.

Soziale Medien wie Facebook leisten da ihren Beitrag mit ultraschneller Verbreitungsgeschwindigkeit.

Dass wir es da allzu oft nicht einmal mit Menschen zu tun haben, die dort für Stimmungen sorgen, sondern mit Robotern, die manipulieren, sogenannten socialbots, das hat sich noch nicht überall herum gesprochen. Wir werden also von künstlich produzierten Emotionen berieselt, die von vielen als wahr empfunden werden. Für Wahlen, und wir haben in diesem Jahr ein wichtiges Wahljahr, ist das natürlich ganz gefährlich.

Einige von tausenden Beispielen ist das über russische Medien verbreitete Märchen einer Vergewaltigung eines russischen Mädchens in Deutschland durch einen Asylsuchenden, die Äußerungen im Vorfeld der Brexit-Abstimmung in Großbritannien über die täglichen Kosten des EU Verbleibs oder eine Vielzahl von Donald Trumps Äußerungen im US-Wahlkampf.

Der Wahrheitsgehalt einer Aussage tritt hinter den gewünschten Effekt dieser Aussage auf eine bestimmte Klientel zurück. Und sie wird durch Wiederholung und mediale Kommentierung quasi hoffähig gemacht. Nachrichten bauen auf bei bestimmten Zielgruppen bereits vorhandene emotionale Stimmungen, Sympathien oder Antipathien und bedienen sie gezielt.

Populismus in der Politik ist ein Phänomen, das sich seinen Weg unermüdlich, oder besser gesagt unerbittlich bahnt.

Populismus setzt auf die Sehnsucht des Menschen nach ganz einfachen Erklärungsmustern für komplizierte Sachverhalte. Der Erfolg jener, die exakt diese Bedürfnisse befriedigen, steigt, nur mittlerweile moralisch in sehr fragwürdiger Weise.

Populismus ist eine opportunistische Politik, die mit scheinbar einfachen Lösungen die Gunst der Bevölkerung sucht.

Die AfD, der Dritte Weg, die Reichsbürgerbewegung, andere extreme Gruppen arbeiten genau mit diesen beiden Mitteln.

Hier stoßen dann unsere demokratischen Regeln an ihre eigenen Grenzen.

Die sozialen Medien werden hier zur Gefahr.

Heribert Prantl hat in der Süddeutschen ganz interessante Ansätze. Er thematisiert Donald Trumps Aggressivpopulismus im Wahlkampf. Er zerstöre die politische Kultur. Es gebe Grenzen, auch für Populisten.

Wir, meine Damen und Herrn, haben in 2017 ein Superwahljahr.

Wir sollten nicht den Blick auf die USA richten und der Bestürzung zu viel Raum lassen. Wir sollten **Hierher** schauen.

Um Prantl zu zitieren: „Wir sollten uns nicht darauf verlassen, dass Deutschland weniger anfällig für solch simple Formeln ist“

ANREDE

Wie damit umgehen?

Blick nach Kaiserslautern, zu uns. Wie schaffen wir es, die Menschen, für die wir in Kaiserslautern Verantwortung tragen, immun zu machen, gegen solche Strömungen.

An welcher Stelle sollte die Auseinandersetzung mit diesen Gruppen ansetzen?

Ganz sicher nicht mit den Funktionären dieser Gruppen, die das Steuern solcher Strömungen perfekt beherrschen. Da wird dies nicht mehr funktionieren.

Auf Ebene der Stadtpolitik müssen wir die argumentative Auseinandersetzung vielmehr mit denen suchen, die diesen Mechanismen erliegen.

Welche alltäglichen Werte können wir durch konsequentes Vorleben entgegensetzen?

Ich sehe da Werte wie:

Glaubhaftigkeit. Offenheit. Respekt. Mitmenschlichkeit.
Toleranz.

Ich sehe den europäischen Gedanken, Zusammenhalt im Kleinen, unter Kollegen, unter Nachbarn, der Familie. Respekt und Wertschätzung im Alltag, auf kleiner Ebene.

Ich sehe Dankbarkeit, Mühe in der politischen Auseinandersetzung und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung.

Und ich sehe den adäquaten Umgang mit Ängsten. Populismus arbeitet mit Ängsten der Menschen. Angst vor Kriminalität, vor Ausländern, vor Terror. Populismus setzt auf Instinkte. Dem müssen wir begegnen. Mit Kommunikation. Mit Information. Mit Kontinuität. Möglichst mit Ruhe. Mit einer menschlichen Einstellung, mit der wir auch nicht hinterm Berg halten. Mit Zusammenhalt.

Es muss unsere Pflicht sein, Aggressivpopulismus nicht zu dulden.

Prantl drückt es vehementer und bildhafter aus:

Die rechtsstaatliche Demokratie muss die Mittel des Populismus nutzen: Sie muss emotionaler als bisher für sich und ihre Grundwerte werben.

Gegenfeuer legen, um den Populisten die Luft zu nehmen.

Auf die demagogische Mobilisierung bezogen würde das bedeuten:

Man hält mit demokratischer Mobilisierung dagegen. Man bekämpft also Feuer mit Feuer.

Wir müssen an Lösungen auf Fragen und Gefahren, die diese Phänomene aufwerfen, arbeiten. Wie unser „backburning“ aussieht, das müssen wir gemeinsam entscheiden.

ANREDE

2016 Nachrichten zu sehen, das war nicht nur bewegend, das war manchmal nicht auszuhalten. Bilder von verletzten Kindern, verzweifelte Frauen, auf der falschen Seite des Zauns geboren, kranke Kinder, auf der Flucht, in Kriegsgebieten, Menschen nach Terrorakten.

Ich weiß nicht, ob Sie auch dieses Bild gesehen haben, ich für meinen Teil vergesse es nicht. Ein kleiner Junge auf der Flucht, kniet vor seinem weinenden Vater, er reicht ihm die Hand, er tröstet. Das mag der ein oder andere als populistisches Bildmaterial sehen. Ich für mich persönlich empfand Demut.

Was ist es doch für ein unschätzbar wertvolles Glück. Das Glück, auf der richtigen Seite des Zaunes zu leben. Dafür haben wir nichts, aber auch rein gar nichts geleistet oder getan. Dafür kann man einfach dankbar sein.

Niemand hat das Recht, einem anderen das Streben nach Sicherheit, nach Lebensperspektive abzusprechen. Niemand hat das Recht Wohlstand, eine Zukunft nur für sich zu beanspruchen.

Um auf das Thema Wahrheit zurückzukommen. Das ist in der Politik ein ganz ambivalentes Thema. Wahrheit ist ein moralisches Gebot. Und dennoch: Niemand sagt immer die volle Wahrheit.

Von Politikern erwarten wir paradoxerweise immer die Wahrheit.

Der Umgang mit Wahrheit hat Graustufen. Politik ist ein kompliziertes Geflecht aus unterschiedlichen Interessen und Widersprüchen.

Hier sehe **ich** als Auftrag, hart an der Wahrheit zu bleiben. Um Glaubwürdigkeit zu garantieren, zu leben, um keinen Ansatz für Postfaktisches zu liefern. Um Populismus zu begegnen. Die Wahrheit zu sagen, das braucht Mut.

Politik braucht also Mut, meine Damen und Herren: Mut auch über Parteigrenzen hinweg, gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Scheinbar parteiopportune Kämpfe zu reduzieren.

Zusammen an guten Lösungen zu arbeiten für unsere Stadt.

Nicht den lang eingeübten politischen Spielregeln zuliebe gute Ideen der „anderen“ abzulehnen, des kurzlebigen medialen Erfolges wegen.

UNSERE Aufgabe ist, gerade auf unserer Ebene eine Kultur des Respekts und der Wertschätzung zu schaffen.

Und damit den Kaiserslauterer Bürgerinnen und Bürgern gerecht werden. Denn DAS ist es, was sie erwarten.

Ein Kaiserslautern, das sich positiv nach vorne entwickelt, und das sind wir Ihnen allen schuldig. Gemeinsam.

Zusammenhalt, das muss angesichts globaler Ereignisse, die sich bis in unsere Stadt niederschlagen, an vorderster Stelle stehen.

ANREDE

Zum respektvollen Miteinander zum Wohle dieser Stadt gibt es keine Alternative. Ein Miteinander in versöhnlicher Verschiedenheit der politischen Meinung ist möglich. Unsere Zukunft soll von einer Kultur des Respekts und der Wertschätzung auch des Anderen und auch des Fremden geprägt sein.

Und dass das gelingt in Kaiserslautern, da bin ich sicher.

Da stimmt mich ein Blick auf den Beginn meiner Rede, als ich von bürgerschaftlichem Engagements in all seinen Facetten, gesprochen habe, zuversichtlich - und auch entschlossen.

Mit diesen, für eine Neujahrsansprache sicher nicht unbedingt typischen Überlegungen, möchte ich Sie nun in den weiteren Abend entlassen. Ich wünsche Ihnen interessante Gespräche und gute Begegnungen.

Und ich wünsche Ihnen, Ihren Familien, Freunden und Verwandten ein gesundes Jahr 2017, Schaffenskraft und die Erfüllung Ihrer persönlichen Wünsche und Vorsätze.

Vielen Dank.